



Blick Punkt

MÜNGERSDORF

25

Winter 2014|15

Jubiläums- ausgabe

JETZT 10% SPAREN.



**Einzigartig
in Köln**

Das rechnet sich: Mit der neuen **baucard erhalten Sie als Mitglied des Müngersdorfer Bürgervereins 10% auf ausgezeichnete Preise.**

Profitieren Sie bei jedem Einkauf! Der Top-Rabatt gilt für das gesamte Marken-Sortiment – zeitlich unbegrenzt und inklusive Maschinen.* Einfach Kartenantrag auf **www.baucard-koeln.de** ausfüllen oder sich von uns per Post zuschicken lassen.

* Die baucard ist ein Kundenservice von Mobauplus Bauzentrum Linden. Gilt für alle vorrätigen Warengruppen. Bestellware, rabattierte Preise sowie Sonderkonditionen sind ausgenommen. Nur für Privatkunden.

Mobauplus
BAUZENTRUM LINDEN

Widdersdorfer Straße 244 · 50825 Köln-Braunsfeld · Tel. 02 21 / 49 88 50 · www.mobauplus-linden.de
Öffnungszeiten: Mo. – Fr. 07.00 Uhr – 18.00 Uhr · Sa. 07.00 Uhr – 14.00 Uhr

Sprachrohr in bewegten Zeiten

Mit großer Freude überreichen wir Ihnen heute die Jubiläumsausgabe „BlickPunkt Müngersdorf“. Es ist das 25. Heft seit der Neugestaltung unserer von Norbert Mimberg zu Beginn der 90er-Jahre initiierten Mitglieder-Information.

Als wir 2002 an den Start gingen, wussten wir nicht, wie lange wir durchhalten würden. Begeistert von den neuen medialen Techniken, wagten wir den Neubeginn. Gleichwohl bedrängten uns Fragen: Gefällt unser neues Outfit, wer liefert die Beiträge, reicht der Stoff für den erweiterten Seitenumfang?

Unsere Vorbehalte schwanden bald nach Erscheinen der ersten Ausgaben. Insbesondere die anerkennenden Rückmeldungen unserer Leser bestärkten uns in der Zuversicht, auf dem richtigen Weg zu sein und machten Mut. Mehr und mehr entwickelte sich der BlickPunkt zum allseits bekannten Sprachrohr des Bürgervereins.

Nun liegt Ihnen zum silbernen Jubiläum die nahezu lückenlose Dokumentation unserer gemeinsamen Arbeit der letzten zwölf Jahre vor mit Berichten über Erfolge, aber auch über vergebliches Bemühen und Enttäuschungen. Gleichwohl dürfen wir froh und stolz feststellen, dass die gelungenen Aktivitäten überwiegen. Unser resümierender Rückblick ab Seite 18 ist ein überzeugender Beweis dafür.

Neben den aktuellen Begebenheiten ist

im BlickPunkt auch die Historie nicht zu kurz gekommen, wobei wir das unsere Vergangenheit Belastende wie das „Judenlager“ im Grüngürtel nicht ausgespart haben. Die Erinnerung daran und auch an bekannte Müngersdorfer Persönlichkeiten hat Kurt Schlechtriemen in gekonnt komponierten Portraits wachgehalten.

Und natürlich gehört zu einer erfolgreichen Redaktionsarbeit das entsprechende Team. Genannt werden müssen hier an erster Stelle die Grafikerin Monika Frei-Herrmann, die in der Nachfolge von Mai Neuhaus ab Ende 2004 das attraktive, ansprechende Layout arrangiert sowie Ute Prang, die mit ihren kreativen Fotos das Geschehen um uns herum jederzeit gekonnt ins Bild setzt.

Ihnen und auch allen, die nicht dem Redaktionsteam angehören, die aber zu den verschiedenen Anlässen Beiträge verfasst haben, möchten wir sehr herzlich danken. Sie alle sind Garanten für unsere erfolgreiche Arbeit und Berichterstattung.

Ich wünsche Ihnen, auch im Namen des Redaktionsteams, ein frohes Weihnachtsfest und ein glückliches neues Jahr.

Ihre
H. Jahn-Schnelle
Hildegard Jahn-Schnelle





Seite 6 | Einweihung des Offenen Bücherschranks



Seite 8 | Eröffnung Landschaftspark Belvedere



Seite 10 | 175 Jahre Bahnhof Belvedere



Seite 15 | Eltern verschönern die Lernumgebung.

Seite 18 |
Anlässlich der
25. Ausgabe von
BlickPunkt Müngers-
dorf halten wir inne
und blicken zurück:

25



AKTUELLES

Einweihung Offener Bücherschrank

Gefundenes Fressen für Bücherwürmer... 6

Eröffnung des Landschaftsparks Belvedere durch die Bürger

Eine Vision Konrad Adenauers
ist Wirklichkeit 8

Festveranstaltung am Tag des Offenen Denkmals

175 Jahre Eisenbahn in Köln –
175 Jahre Bahnhof Belvedere 10

Schulneubau im Westen

Die besten Schulen für
unsere Jugendlichen..... 12

Die Sanierung des Zwischenwerks Va in der Freiluga hat begonnen

Zustimmung endlich erteilt 14

Grundschule Müngersdorf

Aktive Eltern verschönern
die Lernumgebung 15

Sportpark Müngersdorf

Lärm ohne Grenzen?..... 15

TITELGESCHICHTE

Höhepunkte im BlickPunkt

Rückblick zum silbernen Jubiläum nach
zwölfeinhalb Jahren Dokumentation
in Wort und Bild..... 18

KULTURELLES

**Porträt des Schriftstellers Erich Kock, Autor
zahlreicher Bücher und Fernsehsendungen**
„Ich bin in erster Linie auch Nachbar“...24

ORTSGESCHICHTE

**1839: Eröffnung der ersten
Kölner Eisenbahn**
In zehn Minuten nach Müngersdorf34

Fort Vb vor hundert Jahren
Zwei Andenken an die Garnison
Müngersdorf 1914/1536

RUBRIKEN

Termine.....33
Kurznachrichten.....38



Seite 24 | Porträt des Schriftstellers Erich Kock



Seite 36 | Fort Vb vor hundert Jahren



Bürgerverein Köln-Müngersdorf e.V.

VORSTAND

Vorsitzende Hildegard Jahn-Schnelle
Kirchenhof 4, T 49 56 16
Stellvertr. Vors. Norbert Mimberg
Büsdorfer Str. 16, T 49 38 42
Anton Bausinger
Herrigergasse 11, T 499 49 49
Klaus Imdahl
Belvederestr. 35, T 49 48 15
Jürgen König
Werthmannstr. 6, T 250 73 57
Claudia Weinberger
Belvederestr. 30a, T 497 12 47
Henning Werker
Lövenicher Weg 27, T 499 59 12
Ehrenvorsitzender Joseph Koerfer
Belvederestr. 52, T 49 64 25

IMPRESSUM

BlickPunkt MÜNGERSDORF

erscheint 2x jährlich, Auflage 700 Exemplare,
Mitgliedsbeitrag 10 Euro zuzüglich 10 Euro
Regelspende. Einen Spendenbeleg erhalten Sie
nach Eingang bei der Sparkasse KölnBonn IBAN:
DE16370501980001902394 BIC: COLSDE33XXX.

Herausgeber Bürgerverein Köln-Müngersdorf
e.V., Kirchenhof 4, 50933 Köln
info@buergerverein-koeln-muengersdorf.de
www.buergerverein-koeln-muengersdorf.de

Redaktion Kurt Schlechtriemen
Wendelinstraße 54, T 49 53 97

Gestaltung Monika Frei-Herrmann, T 49 72 333
Leinsamenweg 43, www.frei-herrmann.de

Fotos Ute Prang, Belvederestr. 40, T 49 12 211

Hewea-Druck GmbH, www.heweadruck.de
Gedruckt auf CyclusPrint [Zertifikat: Blauer Engel | EU-Blume]

Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht die
Meinung des Herausgebers wiedergeben. Wir würden uns
sehr freuen, wenn aus den Reihen der Mitglieder und Leser
noch mehr Anregungen zu Themen oder gar Beiträge für
unsere Hefte kämen. Bitte wenden Sie sich an den Vor-
stand oder die Redaktion.

Einweihung des Offenen Bücherschranks

Gefundenes Fressen für Bücherwürmer

Bücher einfach wegwerfen oder im Bücherschrank verstauben lassen? Das war gestern. Heute gibt es dazu eine viel bessere Alternative. Sie können Bücher, die Sie nicht mehr brauchen, einfach in den Offenen Bücherschrank auf dem Dorfplatz einstellen und anderen Lesehungrigen, die sich einfach so bedienen können, eine Freude machen.

Im Juli dieses Jahres hat der Bürgerverein den Offenen Bücherschrank mit Dechant Dr. Wolfgang Fey, der sich als großer Bücherfreund outete, feierlich eingeweiht. Bei hochsommerlichem Wetter genossen zahlreiche festlich gestimmte Gäste das gemütliche Ambiente und lauschten gespannt dem lebendigen Vortrag, Lesungen und Liedern zur Gitarre, mit Karin Titz und Gerhard Lewandowski.

Seit der feierlichen Eröffnung auf dem Dorfplatz, das zeigen unsere Erfahrungen, hat sich der Bücherschrank zu einem besonderen Anziehungspunkt auf dem vor einiger Zeit neugestalteten Dorfplatz entwickelt. Neugierige Leser stöbern dort regelmäßig und versorgen sich mit neuem Lesestoff. Die Sitzbank direkt in der Nähe lädt zum Verweilen ein. So kann sich jeder mit Zeit und Muße das Passende aussuchen.

Das Projekt der Offenen Bücherschränke hat die Kölner Bürgerstiftung unter dem anschaulichen Namen „Eselsohr“ ins Leben gerufen. Entworfen wurden die Vitrinenschränke von dem Architekten Hans-Jürgen Greve. Dass sich der Bürgerverein an diesem Projekt beteiligen konnte, verdanken wir



Durch den frisch gefüllten Bücherschrank gesehen: Gäste bei der feierlichen Einweihung

FOTOS: UTE PRANG



Bücherfreund Dechant Dr. Wolfgang Fey wünscht viel Freude beim Lesen.

großzügigen Spenden. Eine begeisterte Leserin hat sogar aus Freude über das neue Angebot 500 Euro beigesteuert. Beachtliche Zuschüsse haben wir außerdem von der Bezirksvertretung Lindenthal, der Sparkasse KölnBonn und der Kölner Bank erhalten. Ihnen allen ein herzliches Dankeschön für diese tatkräftige Unterstützung.

Bei aller Freude über das gelungene Projekt bleiben aber auch noch Wünsche offen. Wir haben beobachtet, dass die Nachfrage nach neuem Lesestoff zeitweilig das Angebot deutlich übersteigt, das heißt es werden mehr Bücher aus dem Schrank entnommen als neue eingestellt. Infolge dieses Ungleichgewichts zwischen Geben und Nehmen entstehen Lücken, die oft erst nach Tagen wieder geschlossen werden. Darunter haben vor allem unsere kleinen Leser zu leiden, denn Kinderbücher sind knapp und

eben auch teuer. Wir freuen uns daher weiterhin über Spenden, wobei Kinderbücher ganz besonders willkommen sind.

Hildegard Jahn-Schnelle



Karin Titz rezitiert Heinrich Böll.



Eröffnung des Landschaftsparks Belvedere durch die Bürger

Eine Vision Konrad Adenauers ist

Der Landschaftspark Belvedere ist ein Bürgerprojekt. Der Bürgerverein Müngersdorf war von Anfang an dabei. Bürger und Bürgerinnen hatten die Idee entwickelt, haben überlegt, geplant und politisch überzeugt mit dem Ergebnis, dass der Park als ein Regionale-2010-Projekt mit A-Status ausgezeichnet wurde. Und dies als einziges Vorhaben dieser Art in der Stadt Köln. In intensiver Zusammenarbeit mit der Verwaltung und der Bezirkspolitik von Köln-

Ehrenfeld und Köln-Lindenthal wurden der Wettbewerb zur Gestaltung und die Auswahl des Preisträgers durchgeführt. Bis 2014 dauerten die Bauarbeiten, Wege wurden angelegt, Aussichtspunkte gebaut, Feldraine und Streuobstwiesen angelegt und vieles mehr. In kurzer Zeit hat die Bevölkerung den Landschaftspark bestens angenommen.

Doch es fehlte die offizielle Eröffnung. Die Stadt Köln hat am 26. Mai 2014 ledi-

FOTO: UTE PRANG



Interessierte Bürger
hören die Reden
anlässlich der Eröffnung
des Landschaftsparks
Belvedere.

Und so versammelten sich am Samstag, den 12. Juli 2014 über 80 Bürger zur Eröffnungsfeier auf Einladung des Freundeskreises. Gekommen waren auch Bezirksbürgermeisterin Helga Blömer-Frerker (Lindenthal) und Bezirksbürgermeister Josef Wirges (Ehrenfeld), unser Schirmherr Konrad Adenauer und der ehemalige Oberbürgermeister der Stadt Köln Fritz Schramma. Der Freundeskreis freute sich zudem über die Anwesenheit vieler Mitarbeitender aus der Verwaltung und des Planungsbüros, denen wir gerne unseren Dank für ihren engagierten Einsatz bei der Gestaltung des Landschaftsparks zum Ausdruck brachten. Mit gespendetem Sekt und eigens mitgebrachtem Picknick feierten alle gemeinsam.

Auch die Kölner Medien – bis auf den WDR – berichteten begeistert vom Landschaftspark Belvedere, zum Beispiel so: „Das Ergebnis ist toll“ – Kölner Wochenspiegel vom 2. 7. 2014 | „Bürgerengagement für Altkanzler-Vision“ – Kölnische Rundschau vom 15. 7. 2014 | „Letzte linksrheinische Lücke ist geschlossen – Äußerer Grüngürtel“ – Kölner Stadt-Anzeiger vom 14. 7. 2014 | „Der Park hat auch einen Bildungsauftrag“ – Kölnische Rundschau vom 15. 7. 2014 | „Ländliche Idylle lädt ein zum Auftanken“ – Kölnische Rundschau vom 6. 6. 2014 | „Nun auch mit den Bürgern“ – Kölner Wochenspiegel vom 29. 7. 2014

Roland Schüler

Wirklichkeit

glich in Form einer Pressemitteilung bekanntgegeben, dass der Park eröffnet sei. Dies hat den Freundeskreis Landschaftspark Belvedere richtig geärgert. Doch das hielt nicht lange an, und es wurde beschlossen, selbst ein Fest zu arrangieren. Denn die Bürgerinnen und Bürger sind stolz auf ihr Werk. Auch wenn der Bund der Steuerzahler unser Projekt als Steuerverschwendung wider besserer Einsicht brandmarkt.



Festveranstaltung am Tag des Offenen Denkmals

175 Jahre Eisenbahn in Köln – 175 Jahre Bahnhof Belvedere

Am Sonntag, den 21. September 2014 hatte der Förderkreis Bahnhof Belvedere e. V. zum Bahnhof nach Müngersdorf geladen, um an das 175-jährige Jubiläum der ersten Eisenbahnfahrt in Köln und damit an die Eröffnung des ältesten noch existierenden Stationsgebäudes zu erinnern. Bereits zum 150. Jahrestag vor 25 Jahren hatte die damalige Bundesbahndirektion Köln gemeinsam mit der Stadt Köln in den Garten des damals noch privat bewohnten Gebäudes eingeladen.

Auch in diesem Jahr wurde im Freien gefeiert, denn wegen der laufenden Sanierungsarbeiten stand das Baudenkmal selbst leider noch nicht zur Verfügung. Obwohl das Wetter sich nicht von seiner schönen Seite zeigte, tat das der Veranstaltung keinen Abbruch: Zeltdächer schützten die Gäste vor dem Regen.

Wir haben uns besonders gefreut, dass wir als Ehrengast unseren Schirmherrn, Oberbürgermeister Jürgen Roters, begrüßen konnten. In seinem Grußwort fand dieser lobende Worte für unser engagiertes Bürgerprojekt und die bisher geleistete Arbeit.

Den Festvortrag hielt Dr. Ulrich S. Soénius, Direktor

der Stiftung Rheinisch-Westfälisches Wirtschaftsarchiv zu Köln und Stellvertreter Hauptgeschäftsführer der IHK Köln. Er ist ein ausgewiesener Kenner der Rheinischen Wirtschaftsgeschichte. Frei und gut gelaunt, referierte Soénius zum Thema „Die Rheinische Eisenbahn und ihre Bedeutung für die Mobilität in Köln“ und erbrachte damit den Beweis, dass Wirtschaftsgeschichte – richtig vermittelt – alles andere als trockene Materie ist.

In zeitgemäßer Biedermeier-Mode gekleidet, entführte anschließend der „Zeitzeuge“ Balthasar Schmitz alias Volker Wolf mit vorgetragenen Original-Zeugnissen aus der „Kölnischen Zeitung“ und dem „Organ für Handel und Gewerbe“ in die 1830er-Jahre und damit in die Gründungsgeschichte der Rheinischen Eisenbahn.

Zwischen den Rede-Beiträgen sorgten die Bläsolisten des WDR-Sinfonieorchesters und des Gürzenichorchesters Köln sowie ein Vokal-Quartett des WDR-Rundfunkchors für musikalischen Hochgenuss. Auch sie ließen mit der dargebotenen Musik von Franz Lachner und Felix Mendelssohn-Bartholdy die Entstehungszeit des Bahnhofs Belvedere aufleben.



Festvortrag durch
Ulrich S. Soénius



Bläsersolisten des WDR-Sinfonieorchesters und des Gürzenichorchesters geben den festlichen Rahmen.

Nach dem offiziellen Programmteil ging es mit verschiedenen Themen weiter. Die online-Agentur „queo“ aus Dresden stellte unsere von ihr umgesetzte online-Spendeninitiative des Förderkreises „Spendentool Bahnhof Belvedere“ vor, und zum Thema des diesjährigen Denkmaltags „Farbe“ erläuterten Restauratoren des LVR-Amtes für Denkmalpflege ihre Untersuchungen am Beispiel der Volutenkonsolen des Bahnhofsgebäudes. Präsentiert wurden auch die Ergebnisse der Schülerarbeiten zum „Bahnhof Belvedere“ durch die LVR-Anna-Freud-Schule im kleinen Gartenhaus. Eine Powerpointpräsentation „Bahnhof Belvedere – Erste Station eines frühen westeuropäischen Gemeinschaftsprojekts“ fand in einer der Garagen statt.

Sebastian Engelhardt

Bausteine für den Bahnhof Belvedere

Ab sofort ist es möglich, im Internet „Bausteine“ für die Sanierungs- und Baumaßnahmen am Denkmal-Bahnhof zu spenden. Jeder kann sich unter www.spendentool-bahnhof-belvedere.de „seinen“ Baustein auswählen und damit seinen Namen mit dem Denkmal verbinden.

Nach der erfolgreichen Akquise von öffentlichen Fördermitteln hofft der Förderkreis nun auch auf das Engagement von Privatpersonen und Firmen und hat dazu dieses in Dresden bereits erfolgreich erprobte Spendentool für den Bahnhof Belvedere entwickeln lassen.

Online-Spendentool für das Baudenkmal

Schulneubauten im Kölner Westen

Die besten Schulen für unsere Jugendlichen

Der Kölner Westen ist attraktiv für junge Familien mit Kindern. So sind in den letzten Jahren von Braunsfeld bis Weiden, von Müngersdorf bis Widdersdorf neue Wohnungen und Häuser, ja ganze Stadtviertel entstanden.

Nach Kindergarten und Grundschule sollen die dort wohnenden Kinder eine weiterführende Schule nahe ihres Wohnortes besuchen können.

Anfang des Jahres nahm sich die Bezirksvertretung Lindenthal des Themas an unter den Fragestellungen: Wo soll die zu bauende weiterführende Schule ihren Standort finden, und welche Schulform soll es sein? Wie es in der Lindenthaler Politik guter Brauch ist, wurden zu diesen Vorüberlegungen auch die Bürgervereine und Bürgergruppen eingeladen. Hildegard Jahn-Schnelle war für den Bürgerverein Müngersdorf bei allen Gesprächen dabei.

Beim ersten Treffen gab es eine Überraschung. Die Zahlen der künftigen Schülergenerationen, die Peter Purwien von der Bürgerinteressengemeinschaft Junkersdorf mitbrachte, waren eindeutig. Wir brauchen im Kölner Westen gleich zwei weiterführende Schulen mit je sechs Zügen.

Drei Alternativen

Die Bürgervereine und die Politik sprachen sich für drei Standorte in folgender Reihenfolge aus:

1. *Widdersdorf-Süd*
2. *Rahmenplanungsgebiet Braunsfeld/Müngersdorf*
3. *Lövenich an der Kölner Straße gegenüber der Vincenzstraße*

Ausdrücklich wurde ein Standort direkt neben dem bestehenden Gymnasium Köln-Weiden abgelehnt. Die deutliche Verkehrsbelastung durch zwei Schulen nebeneinander ist besonders den KVB nicht zuzumuten. Wir erleben täglich die Gefährdung an der Haltestelle Melaten für die Schüler zweier benachbarter Gymnasien. Zudem betonen Schulexperten, dass eine neue Schule direkt neben einer eingeführten Schwierigkeiten hätte, eigenes Profil zu entwickeln.

Politik und Bürger wollen aber einer neuen Schule die besten Chancen geben, sich zu entwickeln, um so das Beste für ihre Schüler leisten zu können.

Eine Gesamtschule erwünscht

Nicht alle Eltern wollen ihre Kinder zum Gymnasium schicken. Besonders seit der Verkürzung auf acht Schuljahre suchen sie nach Alternativen. Und bisher gibt es im gesamten Stadtbezirk Lindenthal keine einzige Gesamtschule, die in neun Schuljahren das Abitur ermöglichen würde. Deshalb haben sich nach den Bürgergesprächen CDU, Bündnis 90/Die Grünen und Die Linke

in der Bezirksvertretung Lindenthal zusammengesetzt und einen politischen Antrag formuliert, der mindestens eine der weiterführenden Schulen als Gesamtschule vorsieht. Der Elternwille entscheidet mit der Anmeldung der Kinder, ob das politische Angebot angenommen wird.

Vorschläge der Verwaltung

Nach diesem intensiven Beratungs- und Beschlussprozess im Kölner Westen überraschte die Verwaltung der Stadt Köln mit einer Pressekonferenz zu Beginn der Herbstferien. Dort stellte die Dezernentin Agnes Klein die von ihr favorisierten Schulstandorte vor.

Übereinstimmung gab es insofern, als sich alle einig waren, zwei neue Schulen zu projektieren – wie von der Bezirksvertretung Lindenthal vorgeschlagen. Erhebliche Differenzen zeigten sich jedoch bezüglich der von der Verwaltung vorgeschlagenen Standorte.

Demnach soll eine Schule im Grünzug West errichtet werden, und zwar unmittelbar neben dem bestehenden Gymnasium Weiden. Die Verwaltung ignoriert alle stich-

haltigen Argumente, die gegen eine solche Lösung sprechen.

Noch viel ungünstiger wäre der Standort in Köln-Müngersdorf. Die Verwaltung will das Landschaftsschutzgebiet an der Aachener Straße östlich der Auffahrt zum neuen Militärring zerstören und dort die Schule bauen. Das liegt an der Herbesthaler Straße nahe dem ehemaligen Sidelgelände. Das dortige Biotop (siehe auch Plan Seite 38) war allen bisher so wertvoll, dass jeglicher Wunsch nach Bebauung oder Nutzung als Verkehrsfläche a priori abgelehnt wurde. Es ist unverständlich, warum die Stadtverwaltung nicht die vielen Brachen im Rahmenplanungsgebiet nutzt. Sie liegen alle verkehrsgünstig zur Aachener Straße.

Politik und Bürgergruppen im Kölner Westen haben deutlich gemacht, dass sie die von der Verwaltung im internen, nicht nachvollziehbaren Prozess ausgewählten Standorte entschieden ablehnen, denn wir wollen die besten Schulen für unsere Kinder an den günstigsten Standorten mit optimaler Einfügung in die Viertel im Kölner Westen.

Roland Schüler



FOTO: UTE PRANG

Neue Stadtviertel im Kölner Westen: Standortsuche für weiterführende Schulen

Die Sanierung des Zwischenwerks Va in der Freiluga hat begonnen

Zustimmung endlich erteilt

In BlickPunkt Müngersdorf 22/2013 berichteten wir über studentisches Engagement, nämlich die Anfertigung von exakten Vermessungsplänen des als Kernpunkt in der Freiluga befindlichen „kleinen“ Forts – täglich genutzt, aber arg notleidend.

Zu den anlässlich eines Geburtstages gesammelten Spendengeldern stiftete die Rudolf Klefisch Stiftung über den Förderverein Freiluga e. V. zusätzliche 3.500 Euro, sodass nach Einholung eines Dachdeckerangebotes erste Sanierungsmaßnahmen durchgeführt werden konnten. Als Vorlauf

war eine länger dauernde Abstimmung, besser gesagt Auseinandersetzung mit der Stadt notwendig; beteiligt waren das Liegenschaftsamt, die Gebäudewirtschaft, der Stadtkonservator, das Amt für Kinder, Jugend und Familie. Für die Stadt letztlich zugestimmt hat nach einem halben Jahr intensiven Schriftverkehrs das Amt für Kinder, Jugend und Familie unter Amtshilfe des Schulverwaltungsamtes.

„Zukunftskonzept Freiluga Köln“

Der Stadtkonservator hatte Monate zuvor schon seine Zustimmung erteilt, war er doch froh, dass aufgrund einer privaten Initiative ohne Kosten für die Stadt – beaufsichtigt von anerkannten, ehrenamtlich tätigen Fachleuten – einem städtischen Denkmal Gutes geschehen sollte. Auch hatte die Bezirksvertretung Lindenthal mit einer Eilvorlage der Annahme dieser Spenden bereits zugestimmt.

Von den oben erwähnten Fachleuten wurde ein „Zukunftskonzept Freiluga Köln“ erarbeitet und von den dort unterrichtenden Lehrern ein Raumnutzungskonzept erstellt, das bestehende und künftig mögliche Nutzungen aufführt und der Kölner Grün Stiftung zur Verfügung gestellt wurde. Eine stark erweiterte Vorlage für die Stadt mit Kostenschätzungen für die umfassende Sanierung des Zwischenwerks soll zukünftige Planungen und Arbeiten erleichtern.



Feuchtigkeitsschäden gefährden die Bausubstanz.

Ulrich Markert

FOTO: ALBERT DISTELRATH



Vorbereitungen für die aufwendige Sanierung des Gitterzauns

Grundschule Müngersdorf

Aktive Eltern verschönern die Lernumgebung

Auch und gerade vermeintliche Kleinigkeiten wirken oft stärker als vermutet. So waren Schüler, Eltern und Lehrerinnen gleichermaßen erstaunt, was ein bisschen Farbe auf dem Schulhof ausmacht. Auf Initiative der Schulpflegschaft erneuerte circa ein Dutzend Eltern an zwei Samstagen im September die Schulhofbemalung: Der morgendliche Aufstellplatz, Spielfelder und zierende Motive sowie die Blumenkübel setzen nun wieder fröhliche Akzente. Da zeitgleich die freundliche Spende eines ganzen Sets an Outdoor-Schachfiguren einging, wurde kurzerhand noch ein Schachfeld auf den Asphalt gepinselt. Die rasche und unkomplizierte Umsetzung wurde ermöglicht durch

eine Müngersdorfer Familie, die für die Kosten der gesamten, teils kostspieligen Materialien aufkam. Ebenfalls gespendet wurden zahlreiche Pflanzen, die zum krönenden Abschluss in die teils karg wirkenden Kübel gesetzt werden konnten.

Keine Kleinigkeit hingegen ist die aufwendige Sanierung des Gitterzauns der Umfriedung an der Wendelinstraße. Da niemand mehr so richtig an die jahrelang versprochene Erneuerung der Einfriedung glauben mag und die Stadt für „Verschönerungsarbeiten“ sowieso kein Geld zur Verfügung stellt, haben nun Eltern beherzt die Initiative ergriffen. Ein guter Teil des hässlichen schräg nach innen kragenden Gitter-

aufsatzes ist bereits abgetrennt. Auf circa einem Meter wird seit Oktober eine „Versuchsstrecke“ bearbeitet, um die sinnvollste Technik zu eruieren.

Der endgültige, vom Amt des Stadtkonservators genehmigte Anstrich wird in Anthrazit erfolgen; die langwierige Bearbeitung des Metalls wird jedoch keinesfalls in diesem Jahr abzuschließen sein.

Ein echter Lichtblick im Innern des Gebäudes soll die neu gestaltete Bibliothek unter dem Norddach werden. Ein Team aus Kollegium und Eltern plant die Verschönerung der tollen Räumlichkeit inklusive mehrfacher Nutzbarkeit für Aufführungen und Lesungen. Im November wurden bereits die alten Tische und Stühle von tatkräftigen Grundschulmüttern hinausgeschleppt. An erster Stelle steht nun die Anschaffung neuer Bücher: Nachdem die alte deutsche Rechtschreibung konsequent in den Container wanderte und nicht mehr zeitgemäße Literatur gleich mit, warten einige leere Regale auf neue Füllung – die Schülerinnen und Schüler dürfen sich schon jetzt auf die für März geplante Neueröffnung freuen!

Lorenz Kahlke



Materialspende ermöglicht fröhliche Akzente.

Sportpark Müngersdorf

Lärm ohne Grenzen?

Rückblick auf den Sommer 2014: Im Gegensatz zu den Vorjahren fanden die jährlichen Open-Air-Konzerte im Sportpark Müngersdorf nicht im Stadion selbst oder auf der Jahnwiese statt, sondern überwiegend auf den Stadionvorwiesen. Dafür mag es viele Gründe gegeben haben, hatte aber für die Müngersdorfer Bürger den erheblichen Nachteil, dass sie viel stärker beschallt wurden als in den Vorjahren. Ein allseits eingeforderter Lärmschutz kann indes auf dieser freien Fläche nicht in der Art gewährleistet werden wie bei einer Veranstaltung im Stadion.

Aber: Wieviele solcher Wochenenden, ohne die anderen Belastungen wie Verkehrsengpässe, Verschmutzungen, Hooligan-Aufmärsche, Helikoptereinsätze etc. zu nennen, sind zumutbar? Wir erlebten den Höhepunkt des Müngersdorfer Lärmsommers etwa bei der Veranstaltung „Colonia Olé“ am 28. Juni 2014 mit einer Dauerbeschallung von 13 Uhr bis 23.30 Uhr. Um eine Lösung für künftige Sommer zu finden, nahm der Bürgerverein „Colonia Olé“ zum Anlass, aktiv das Gespräch mit der Stadtverwaltung zu suchen. Erfreulicherweise fanden wir Gehör.

Wir wiesen auf die zahlreichen Belastungen Müngersdorfs durch die häufigen sportlichen und gewerblichen Nutzungen des Sportparks hin, die in den letzten Jahren stark zugenommen haben, zumal zwi-



Stadionvorwiesen als umstrittener Veranstaltungsort

schenzeitlich fast jede Veranstaltung zu einem „Event“ mit lauter Beschallung geworden ist. Die erste Resonanz der Stadtverwaltung war positiv. Es stellte sich sehr schnell heraus, dass die Vielzahl an Veranstaltungen und die verschiedenen Lärmverursacher nicht bekannt waren, zumal auch private Veranstalter und die Sporthochschule beteiligt sind. Sport- und Umweltamt waren umgehend bereit, die Federführung zu übernehmen.

„Runder Tisch“

Im Anschluss an ein weiteres Gespräch im August mit Vertretern des Bürgervereins wurden alle potenziellen Lärmverursacher auf die rechtlichen Grenzen hingewiesen, wonach nicht mehr als fünf „laute“ Veranstaltungen pro Jahr in einem sogenannten Lärmquartier genehmigt werden dürfen.

Parallel dazu haben das Sport- und Umweltamt mit dem Bürgerverein einen „runden Tisch“ initiiert. Ziel ist es, bis Ende des Jahres konkrete Maßnahmen zu vereinbaren, die sowohl die Häufigkeit als auch die Dauer des Lärms verringern sollen. Die Bereitschaft der Stadtverwaltung, sich dieses Themas anzunehmen, ist weiterhin sehr groß (wenn auch eher ungewöhnlich). Bereitschaft alleine genügt sicher nicht, und wir werden nur dann mehr Ruhe in unserem Veedel haben, wenn wir weiterhin aktiv auf besagte Störungen aufmerksam machen und uns kontinuierlich zu Wort melden. Vorschläge zur weiteren Verbesserung der Situation sind herzlich willkommen. Denn gewonnen ist noch nichts, obwohl wir auf einem guten Weg sind, den Sommer in Müngersdorf erträglicher zu machen.

Jürgen Pohle

Über Höhen und Tiefen, über das gesamte Spektrum seiner Arbeit für Müngersdorf hat der Bürgerverein in den letzten 25 Ausgaben im BlickPunkt regelmäßig berichtet. Wir erinnern nachfolgend an unsere größten Erfolge in dieser Zeit (ohne Anspruch auf Vollständigkeit). Diese sind das Ergebnis gemeinsamer Arbeit des Vorstandes und einer Vielzahl engagierter Bürger.

Höhepunkte im BlickPunkt

Rückblick zum silbernen Jubiläum nach zwölfteinhalb Jahren Dokumentation in Wort und Bild



2002

Im September 2002 erscheint die erste Ausgabe der neugestalteten Mitglieder-Information „Müngersdorf im Blickpunkt“, gestaltet von Mai Neuhaus in Schwarz-Weiß mit 32 Seiten. Der Seitenumfang nimmt schnell zu. Ab Ausgabe 5 gestaltet Monika Frei-Herrmann den „**BlickPunkt Müngersdorf**“ in Farbe mit einem reichen Bildanteil. Die Fotografin Ute Prang sorgt für aktuelle Fotos, und Kurt Schlechtriemen profiliert den BPM mit Müngersdorfer Schwerpunktthemen.

2004

Der Bürgerverein engagiert sich für den Erhalt des **Jugendzentrums in der Stolberger Straße (OT)**, das gemäß Ratsentscheidung geschlossen werden soll. Dank großzügiger Spenden, eingeworben durch den Bürgerverein, gelingt es, die Einrichtung zu retten. Viele Jahre wird sie mit Spendenmitteln unterstützt, bis die Stadt Köln wieder sämtliche Kosten der für unseren Stadtteil so wichtigen Jugendeinrichtung übernimmt.



Dazu beigetragen haben aber auch die tatkräftige Unterstützung der Kommunalpolitik, der Stadtverwaltung und nicht zuletzt auch der Medien, die unsere Themen aufgegriffen und einem großen Leserkreis bekannt gemacht haben. Ihnen allen für viele Jahre engagierter Begleitung an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön.



2004

Auf Initiative von Anton Bausinger lobt der Bürgerverein einen **Architektenwettbewerb** zur Sanierung des völlig verwahrlosten Dorfplatzes aus. Dabei belegt den ersten Rang der Entwurf des Architekten Thomas Kostulski. Mit den Ergebnissen des Wettbewerbs und dem Versprechen, Bürgerspenden für die Umgestaltung einzuwerben, wendet sich der Bürgerverein an die Stadt Köln. Es folgen langwierige Verhandlungen, bis diese endlich die Neugestaltung des Platzes zusagt.

eine zukunftsweisende Planung und Umgestaltung der ehemaligen Gewerbegebiete Braunsfeld, Müngersdorf, Ehrenfeld eingesetzt haben.

2005

Der Bürgerverein leistet erfolgreich Widerstand gegen die geplante „Sanierung“ des **Parkplatzes P1** zwischen Stolberger Straße und Aachener Straße und kann verhindern, dass die Grünfläche zerstört und Bäume gefällt werden mit dem Ziel, mehr Parkplätze für die WM 2006 zu gewinnen. Anstelle unnötiger Fällungen werden sogar einige neue Bäume gepflanzt.

2005

Der „**Beirat zur Begleitung der Umsetzung der Rahmenplanung Braunsfeld, Müngersdorf, Ehrenfeld**“ wird, wie vom Rat Ende 2004 beschlossen, eingerichtet und nimmt seine Arbeit auf. Dem Gremium gehören zwei Mitglieder des Bürgervereins an. Die Schaffung des Beirats ist das Ergebnis langjährigen Engagements unseres Vereins und der Interessengemeinschaft Braunsfeld der Bürger, mit der wir uns gemeinsam für





2005

Der Bürgerverein setzt sich mit den Nachbarvereinen, dem „Freundeskreis zur Vollandung des äußeren Grüngürtels“ und vielen engagierten Bürgern erfolgreich ein für die **öffentliche Nutzung des Clubs Astoria** am Adenauerweiher und verhindert den von der Stadt geplanten Verkauf dieses bedeutsamen Teils des Grüngürtels zu privaten Zwecken.

2006

Der Bürgerverein führt Gespräche mit der Stadt Köln zu zwei besonderen **Gefahrenpunkten am Egelspfad**: die Einmündung am Lindenweg und die viel zu schmalen hohen Bürgersteige auf der Autobahnbrücke. Er erreicht schließlich, dass die Verkehrssituation am Lindenweg verbessert wird. Es dauert aber noch bis 2012, bis auch der zweite Gefahrenpunkt auf der Autobahnbrücke durch Verbreiterung des Bürgersteigs beseitigt wird.



2006

Der Bürgerverein feiert zum **50-jährigen Jubiläum** ein glanzvolles Fest mit unterhaltsamem Rahmenprogramm.



2008

Nach Fertigstellung der von der Katholischen Kirchengemeinde Sankt Vitalis finanzierten Stufenanlage vor dem alten Pfarrhaus beginnt die Stadt Köln mit der **Neugestaltung des Dorfplatzes**. Anfang August erstrahlt dieser in neuem Glanz und wird feierlich eingeweiht. Der Bürgerverein lobt das Gemeinschaftswerk und dankt allen Beteiligten, der Stadt Köln und der Kirchengemeinde für die gute Zusammenarbeit und Anton Bausinger für seinen enormen persönlichen und fachkundigen Einsatz bei der Organisation und Koordination der aufwendigen Arbeiten.





2009

Im Auftrag des Bürgervereins erarbeitet der Verkehrsplaner Peter Gwiasda Vorschläge zur Aufwertung und Verkehrsberuhigung der **Vitalisstraße**. Nach Abstimmung mit den Bürgern werden von der Stadt Köln Detailpläne entwickelt und schließlich 2013 realisiert.

2009

Nach mehrmonatigen Vorbereitungen erscheint die Broschüre „**Lust auf Müngersdorf | Wege zu Geschichte und Kultur unseres Stadtteils**“. Sie führt den Leser auf drei Wegen mit kurzen informativen Texten und brillanten Fotos zu insgesamt 74 denkmalgeschützten historischen Bauwerken, interessanten Gebäuden der Gegenwart und beeindruckenden Naturdenkmälern. Das Konzept entwickelte Monika Leuchter.



2009

Der Bürgerverein lehnt die überdimensionierte Bauplanung für das ehemalige DEG-Gelände ab und fordert unter Hinweis auf die bestehende Erhaltungssatzung für Müngersdorf eine kleinteiligere Bebauung anstelle der sieben massiven Wohngebäude, den **Schutz des Naturdenkmals der Mittelterrassenkante** des Rheintales und den Erhalt der historischen Mauer an der Herriggasse. Nach der einstweiligen Unterschutzstellung der Terrassenkante im Oktober 2010 wird die umstrittene Bauplanung zurückgezogen.

2010

Der Bürgerverein aktualisiert seinen Web-auftritt **www.buergerverein-koeln-muen-gersdorf.de**. Bereits 2006 gestaltete Monika Frei-Herrmann mit Unterstützung von Ralf Perey für die technische Realisierung eine ansprechende, übersichtliche Internetseite. Hier lassen sich die Blickpunkte als PDF anschauen und herunterladen.





2010

Der Bürgerverein gründet den **Förderkreis Bahnhof Belvedere e.V.**, der sich seitdem erfolgreich für die Sanierung dieses ältesten erhaltenen Bahnhofsgebäudes Deutschlands einsetzt. Ziel ist es, das Denkmalsensemble, Haus und Park, in Anknüpfung an die ursprüngliche Bestimmung wieder einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

2012

Das Ministerium für Bauen, Wohnen und Stadtentwicklung in Düsseldorf überprüft die Baupläne und geht einem von uns geäußerten Verdacht bezüglich des Umbaus des ehemaligen Bürogebäudes der **DEG** nach. Die Landesbehörde bestätigt, dass die Pläne auf falschen Berechnungen basieren und eine signifikante Überschreitung der im Bebauungsplan festgesetzten zulässigen Geschossflächen vorliegt.



2012

Der „**Kulturpfad Müngersdorf**“ wird von elf auf 18 „Erzähl“-Stationen erweitert und auf der Basis des städtischen Konzeptes neu gestaltet. Die stabilen Emaille-Schilder informieren in knapper Form über Müngersdorfer Highlights.



2012

Der **Spielplatz am Kämpchensweg** wird nach Entwürfen, die die Stadt Köln in enger Abstimmung mit dem Bürgerverein entwickelt, neu gestaltet und erhält viele attraktive Spielgeräte, nicht zuletzt dank vieler Förderer und Spender auch wieder eine richtige alte Walze; damit verfügt dieser Ort wieder über sein allen bekanntes außergewöhnliches „Alleinstellungsmerkmal“. Im September findet die festliche Einweihung mit Kindern, Eltern, Großeltern und zahlreichen Vertretern aus Politik und Verwaltung statt.





2012

In enger Zusammenarbeit mit den Nachbarvereinen im Kölner Westen beteiligt sich der Bürgerverein am Widerstand gegen die Pläne der Stadt Köln, die traditionsreiche Jahnwiese für einen DFB-Campus zur Verfügung zu stellen. Mehr als 10 000 Unterschriften werden in kurzer Zeit eingesammelt, und eine Großdemonstration auf der **Jahnwiese** wird zum spektakulären Ereignis, das letztendlich mit dazu beiträgt, dass der DFB sein Vorhaben, die Jahnwiese für seine Zwecke zu nutzen, aufgibt.

2013

Der Bürgerverein veröffentlicht ein **Faltblatt zum neuen Kulturpfad** mit Lageplan, Fotos und den Texten der 18 Tafeln. Gestaltet wird das Faltblatt von Monika Frei-Herrmann, die Bilder steuert wie meist unsere Fotografin Ute Prang bei.



2013

Der Bürgerverein wirbt um Spenden für **Obstbaumpflanzungen auf der Streuobstwiese** im Landschaftspark Belvedere. Sieben große Obstbäume, drei Quitten- und vier Apfelbäume, können im Herbst gepflanzt werden.

2014

Für nicht genehmigte **Rodungen auf dem Parkplatz P1** muss ein doppelter Ausgleich geleistet werden. Das ist das Ergebnis des Engagements der Müngersdorfer Bürger gegen eigenmächtige Zerstörungen im Landschaftsschutzgebiet.

2014

Dank großzügiger Spenden vieler Bürger und beachtlicher Zuschüsse der Bezirksvertretung, der Sparkasse KölnBonn und der Kölner Bank kann sich der Bürgerverein an dem Projekt „Eselsohr“ der Bürgerstiftung Köln beteiligen und einen **Offenen Bücher-schrank** auf dem Dorfplatz aufstellen (S. 6).



Porträt des Schriftstellers Erich Kock, Autor zahlreicher Bücher, Radio- und Fernsehsendungen

„Ich bin in erster Linie auch Nachbar“



Erich Kock bei Dreharbeiten in der Krypta von St. Gereon

Wie das oft ist, gilt der Prophet wenig im eigenen Land. So auch bei uns. Die Rede ist von dem Essayisten, Erzähler und Publizisten Erich Kock, der die weitaus längste Zeit seines Lebens hier wohnt, und der, wie wir sehen werden, uns ein guter Nachbar ist. Was viele aber nicht wissen oder bisher nicht zu schätzen vermögen: Kock hat als Autor, als Mann des geschriebenen und gesprochenen Wortes ein Lebenswerk geschaffen, das nur sehr wenigen vergönnt ist und das wir spätestens heute an dieser Stelle gebührend würdigen möchten.

Gewiss haben wir untertrieben, denn viele kennen den Mann durchaus, wenn er, dunkel gekleidet und mit Baskenmütze, spazieren geht oder regelmäßig zur Messe nach Sankt Vitalis. Freundlich grüßend, ist er gern zu einem Gespräch bereit. Wir indes sind dankbar für seine Beiträge im „Blick-Punkt“ wie auch eine Hommage an unser Müngers-Dorf unter der Überschrift „Wo man gerne hingehört“, die im Rheinischen Merkur erschienen ist. Er war es auch, der 1980 als Erster der seinerzeit im Grüngürtel internierten Juden gedachte. Nicht zuletzt hat Erich Kock uns mit einer Rede die Namensliste der Künstler überlassen, die hier gelebt haben und über die wir dann berichteten. Um nur einige zu nennen: Hildegard Domizlaff, Gerhard Marcks,

FOTOS: PRIVAT



Party mit Nachbarn auf Kocks Terrasse: in der Mitte die Schauspielerin Lucy Haubrich-Millowitsch

Josef Jaekel und Heinrich Böll, die Kock dazu noch persönlich kannte.

Auch familiär ist der betagte Mann bestens eingebunden. Nachdem die erste Frau schon früh starb, heiratete er seine jetzige Frau Gretel, die sich ums Haus, besonders auch um ihren Mann sorgt. Manch einer kennt sie in ihrer umgänglichen, zugewandten Art und wegen ihres sozialen Engagements. Aus beiden Ehen sind sechs Kinder, eine Tochter und fünf Söhne, hervorgegangen.

Erster Blick

Inzwischen ist er neunundachtzig und seit Anfang der fünfziger Jahre bis heute rastlos tätig für den Funk, das Fernsehen sowie diverse Print-Medien; nicht zu vergessen ein umfangreicher brieflicher Austausch mit prominenten Persönlichkeiten. So ist mit den Jahrzehnten ein Œuvre gewachsen, das uns sowohl der Zahl nach als auch dem

geistigen und intellektuellen Gehalt Hochachtung abnötigt. Da sind zunächst die eigenen gedruckten Veröffentlichungen, etwa dreißig, ebenso viele Beiträge in Büchern und Zeitschriften. Um einen Eindruck zu vermitteln, seien zunächst ein mit großem Aufwand gestaltetes Rembrandt-Buch von 1977 genannt, erste Erinnerungen an Heinrich Böll, erschienen 1986, sowie eine Lebensbeschreibung des Kölner Widerstandskämpfers Nikolaus Groß aus dem Jahr 2001.

Damit hat es längst nicht sein Bewenden. Erich Kock hat mehrere hundert Hörfunkarbeiten verfasst und Drehbücher zu circa hundert Fernsehfilmen, unter anderem 1968 eines über den Philosophen Peter Wust, ein anderes, inhaltlich besonders schweres, 1976 mit dem Untertitel „Lyriker äußern sich über den Tod“ sowie die Arbeit „Der nicht bei seinem Leisten blieb“ von 1996 über Adolf Kolping.



Der Postillon zu Pferde ist Heinrich-August Kock, der Vater von Erich Kock im Jahre 1903.

Man sagt über den Schriftsteller Kock, dass er ein christlicher, ein katholischer Autor sei. Dies ist er gewiss, was auch ein erster Überblick über seine Arbeiten bestätigt, und im Gespräch bekennt er sich als „durch und durch katholisch“. Tatsächlich auch gibt es viele Texte religiösen Inhalts und mit christlicher Intention, wenngleich zugestanden werden muss, dass er „Dutzende von Werken besprochen hat, die mit Religion nichts zu tun hatten“, eine zutreffende Feststellung, die gleichfalls aus dem Munde des Autors stammt. Des ungeachtet ist nicht zu verkennen, dass er „zuständig“ war und geblieben ist für die ganz existenziellen Fragen wie Menschenrechte, Widerstand gegen Willkür, Religion und Glauben, aber eben auch für kunst- und zeitgeschichtliche Themen.

Geboren in Münster

In der Dachkammer des Hauses in der Wendelinstraße, in dem man einen Computer vergeblich sucht, mit altmodischem Telefon und Erinnerungsbildern spricht der betagte Mann konzentriert über seine Kindheit in Münster, die Zeit als Soldat und fast sieben Jahrzehnte literarischen Schaffens, die schon früh weite Reisen nach Rom, Moskau, Leningrad, Dublin, Wien, Stockholm, Paris, London und Afrika erforderlich machten. Dabei begegnete Kock vielen bekannten Vertretern des Geisteslebens.

1925 zwischen den Kriegen geboren, erinnert sich der 89-Jährige an den Vater, von Beruf Postsekretär, und die Mutter, die Putzmakerin gelernt hatte. Beide liebten die Musik: Diese sang gern, und zwar Volks- und Kirchenlieder bis hin zum lateinischen

FOTO: PRIVAT

„Te deum“, jener kaufte ein Harmonium und versuchte sich damit als sein eigener Musiklehrer. Beide Eltern waren zudem als strenge Katholiken regelmäßige Kirchgänger und erzogen die Söhne, Erich hatte einen älteren Bruder, dementsprechend. Nicht unerwähnt bleiben soll, dass es ein großartiges Foto gibt von 1903, das den Vater zu Pferde als Postillon zeigt: Dass der es damals immerhin zum Post-Sekretär brachte, zeugt von Begabung und Aufstiegswillen.

Er starb aber schon, als der Junge elf war, viel zu früh, und der Sohn hat den Vater zeit lebens vermisst. „Denn wenn ich die Fotos von früher sehe“, sinniert er „sehe ich einen Menschen, der schon damals viel allein war.“ Dazu trugen wohl auch Erlebnisse in der Schule bei. Im Fach Mathematik war er schlecht, und Freunde hatte er, wie er freimütig bekennt, nur einige.

Erich Kock ist indes stolz, Münsteraner zu sein; geboren ist er und gewohnt hat er mitten im katholischen Milieu im Schatten der Kirchen und des Doms. Über die Zeit von 1930 bis 1943 hat er ein Buch geschrieben. Dort wie im Gespräch schildert er, wie er auf dem Schulweg dem Bischof von Münster, dem Grafen von Galen, begegnete, der den Gruß des Jungen freundlich erwiderte und der Hitler als einer von wenigen mutig die Stirn geboten hat. Ein soziales Umfeld wie dieses prägt seine Menschen.

Noch vor dem Abitur musste der 18-Jährige Soldat werden, zunächst in Frankreich, dann in Ungarn, wo er sich, so wörtlich, „dem Mündungsfeuer russischer Panzerkanonen ausgesetzt sah“, später als Gebirgsjäger, hat „aber Klettern und Skifahren nie gelernt“. Bei Oberursel wurde er schließlich als Gefreiter gefangen genommen und musste schwerste Arbeit in einem französischen Lager leisten, hatte indes nach einem

Jahr mit vierzig anderen und mithilfe ebenfalls kriegsgefangener Lehrer das Glück, in der Nähe von Chartres vor einer badischen Kommission die Abiturprüfung nachholen zu können, um schließlich, heimgekehrt nach Münster, dort Philosophie, Theologie und Germanistik zu studieren.

Frühe Jahre in Köln

Seine Schilderungen sind detailliert und unterlegt mit Namen und Zeitangaben. Kock erinnert sich sehr gut auch an Orte und zeitliche Umstände, und von Müdigkeit ist keine Spur, höchstens die Ermahnung an sich selbst: „Ich fange an zu dozieren.“

Nach dem Studium haben die Liebe zu geistiger Arbeit, zur Literatur und die Lust am Schreiben von dem jungen Mann Besitz ergriffen. Er versuchte sich als Journalist und gelangte als solcher über Umwege nach Köln zum WDR. Das war 1954, als er dort die Bekanntschaft des „Müngersdorfer“ Romanciers Paul Schallück machte, der alsbald ein Nachbar in der Herrigergasse wurde. Da wir gerade wieder von Nachbarn sprechen: Ein solcher war auch Heinrich Böll, der zur gleichen Zeit sein Haus in der Beldererstraße baute und gleichfalls beim Funk ein und aus ging.

Mit Böll hat es seine besondere Bewandtnis. Manche wissen, dass Erich Kock von 1961 bis 1968 Mitarbeiter, Sekretär des acht Jahre Älteren war. Es war die Zeit, in der dieser bereits einen Namen hatte und das Fundament legte für den Nobelpreis. Angesichts des Verhältnisses der beiden zueinander ist es nicht allzu kühn zu behaupten, dass Erich Kock daran Anteil hat, indem er umfangreiche Nachforschungen etwa zu dem damals entstandenen Roman „Ansichten eines Clowns“ anstellte und Böll ein fachkundiger Gesprächspartner war.



Kock ist bei der Zeitschrift „Caritas in NRW“, einem Heft mit weitgefächertem Themenkanon, sein eigener Herr. Ihm oblag alles vom Texten übers Layout bis hin zum Druck.

Kock betont, dass er von dem Älteren viel gelernt hat und ihn bis heute als Menschen und Freund verehrt. Das spiegeln auch seine schriftlichen Äußerungen über den berühmten Kollegen, wenn er fast liebevoll von dessen „freundlichen Augen“ spricht und der ihm – „wie stets um mich besorgt“ – bei einem Aufenthalt in Irland spätabends ein Glas Bier ans Bett bringt. Auch den überragenden Rang als Schriftsteller gesteht er ihm neidlos zu. „Nur jemand wie Böll konnte diesen ‘Essay‘“, so eine Anmerkung zu einer gemeinsamen Film-Arbeit über Dostojewski, „in seiner unnachahmlichen Prosa gestalten“, schreibt Kock, möchte aber, und das ist sehr verständlich, nicht nur als Anhängsel des Freundes gesehen werden. Dass sich jemand mit einem eigenen literarischen

Lebenswerk gegen diesen Reflex verwahrt, ist nur zu verständlich.

Denn Erich Kock hat in Ausübung seines Berufs manchmal hautnah miterlebt, was wir anderen erst später in der Zeitung lasen. Er war etwa dabei, hat vielleicht auch Anteil daran, als der Dichter Lew Kopelew 1980 aus Russland nach Deutschland kam. Nachzulesen ist dies in dem zu Herzen gehenden Reisebericht „Tage und Nächte in Moskau und Leningrad“, aus dem oben schon zitiert wurde. Erich Kock hatte eine Vorlage zu dem Dostojewski-Projekt verfasst und war Bölls Koautor. Zum damaligen Leningrad war er deshalb schon 1968 im Rahmen der Dreharbeiten gereist und war zu Gast in der Kopelew’schen Wohnung. Anzumerken ist auch das einvernehmliche Verhältnis dort

mit Andrej Fjodorowic Dostojewskij, einem Urenkel des Erschaffers von „Schuld und Sühne“, das Kock mit diesem in Leningrad hatte. Mit den Kopelews waren die Kocks bis zu deren Tod bekannt.

Redakteur und Publizist

Mit den Jahren verlangte es den inzwischen 43-Jährigen nach mehr Selbstständigkeit; diese fand er bei den Diözesan-Caritasverbänden Köln, Aachen, Essen, Münster, Paderborn, für deren gesamten Bereich der Werbung sowie deren Zeitschrift „Caritas in NRW“, die er aufbaute, Kock verantwortlich war. Das 90 Seiten starke Themenheft befasste sich zum Beispiel mit dem Vietnamkrieg, Problemen der Sinti und Roma sowie dem Phänomen Gewalt. Dabei hat er mithilfe einer tüchtigen Sekretärin alles gemacht, er hat viele Beiträge verfasst, die Autoren betreut sowie „die Umbrüche selbst geklebt“ (Kock). Die Arbeit machte

ihm Spaß, ließ ihm sein Chef, der frühere Kölner Sozialdezernent Ulrich Brisch, doch völlig freie Hand. Nach 19 Jahren endete freilich auch diese Ära, und zwar mit der höchsten Auszeichnung, dem „Silbernen Brotteller“, die sein Arbeitgeber zu verleihen hatte. Ein anderer Preisträger ist übrigens der noch amtierende Kölner Dompropst Norbert Feldhoff.

Auch während dieser längeren Zeitspannen, in denen Kock angestellt war, war er schreibend für verschiedene Medien tätig – des Nachts zu Hause oder im Studio. Großzügig räumte man ihm diese Freiheiten ein, wenngleich die Zweigleisigkeit anstrengend war, wie der Autor in einem Text aus dieser Zeit über seine „Erfahrungen beim Filme-Machen“, so der Untertitel, anmerkt: „Wenn ich mit dem Texten beginne, ist es meist spätabends. Ich habe den Arbeitstag des Zeitschriftenredakteurs bereits hinter mir und bin entsprechend müde. ... Ich rede



Der Schriftsteller Erich Kock bei einer Lesung in Aachen



Gretel und Erich Kock werden am Weltjugendtag 2006 in Köln von Papst Benedikt XVI. empfangen.

nun sozusagen mit jeder einzelnen Kameraeinstellung. Ich versuche, einen Satz zu bilden, der mir aus dem Bild mit dem Monitor entgegentritt oder doch entgegentzukommen scheint. Oder ich habe eine ganz bestimmte Aussage gerade an dieser Stelle loszuwerden.“ Der Beitrag ist abgedruckt in einem Buch, das herausgegeben ist von dem damaligen bayerischen Kultusminister Professor Hans Maier und in dem auch Georg Meistermann und Heinrich Böll vertreten sind.

Große der Literatur

Angeichts der Vielzahl der Arbeiten fällt eine weitere Auswahl außerordentlich schwer. 1959 sollte ein „Hör-Bild“ im Rundfunk unter anderem über die Lyrikerin Nelly Sachs erscheinen. Diese, so legt Kock in Einzelheiten dar, musste als Jüdin aus Deutschland fliehen und wurde in Stockholm aufge-

nommen. Dort traf der junge Mann sie in ihrer Wohnung, eine Begegnung, aus der reger Briefwechsel erwuchs. Die Erscheinung der ehrwürdigen Dame, damals 68, ist so beschrieben: „... ich sah in dies zarte Gesicht mit den schmalen Lippen und der leicht gewölbten Stirn, den geschwungenen Jochbögen der Augen, den dunkel gewellten, grau durchsetzten Haaren. Es war schwer, die Augen von diesem Gesicht zu lösen, von der feenhaft zarten Gestalt dieser Frau.“ Diese Zeilen sind nicht nur ein anschauliches Kurz-Porträt der großen Dichterin, die später ebenfalls mit dem höchsten Literatur-Preis geehrt wurde, sie sind ihrerseits gelungene dichterische Prosa.

Und einen weiteren ganz Großen der Literatur traf Erich Kock, dem er sich zeitlebens freundschaftlich verbunden fühlte: Julien Green, von dessen Sprachkunst es in „Begegnungen...“ fast schwärmerisch heißt:

„Es gibt Bücher, um deretwillen unsereiner offensichtlich zu lesen gelernt hat... Die Tagebücher des Julien Green gehören unbedingt dazu.“ In den in Paris geführten Gesprächen ging es hauptsächlich um Gott und den Glauben, in den Briefen, die sie austauschten, ebenfalls; gleichwohl bestärken sie sich gegenseitig in ihrer literarischen Existenz. Auch geht es um Persönliches, wenn Green etwa über die Krankheit seiner Schwester berichtet. 2004 besuchte Kock, der auch über die „Tagebücher“ geschrieben hat, das Grab des Freundes in Sankt Egid in Klagenfurt.

Nur angedeutet werden kann noch, mit wem sich die Wege Erich Kocks außerdem kreuzten: mit Ernst Jünger, Bernhard Minetti, Peter Huchel, Hans Graf von Lehndorff.

Leben ist Schreiben

Wie lebt eigentlich der Ruheständler Kock? Nun, den gibt es de facto nicht, schreibt er doch vom Tag der Rente bis jetzt einfach weiter, zum Beispiel einen Band mit „Erzählungen“, bei denen es sich um Betrachtungen und Reflexionen handelt. Beachtlich ist, dass noch in diesem Jahr, also 2014, in einem Buch über Peter Handke ein Beitrag des Vielschreibers erschien. Darin widmet er sich der akribischen Schreibkunst des Österreichers; mit Kock haben die Herausgeber den geeigneten Rezensenten gefunden, ist er doch selbst jemand, der seine Texte gedanklich klar differenzierend und scheinbar mithilfe eines Vergrößerungsglases schreibt. Vor Kurzem erst ist auch das schon erwähnte Buch „Die Jahre wie die Wolken gehn“ in zweiter Auflage erschienen, das mehr ist als eine autobiografische Skizze der Jahre 1930 bis 1943; es ist zudem eine detailreiche, liebevoll geschriebene kurze Geschichte der Stadt Münster und enthält

gelungene Zeichnungen von der Hand des Autors.

Mit christlicher Intention verfasst und dennoch durchaus ertragreich (oder vielleicht deshalb) für jedermann ist ein ausführliches Editorial, das wegen seiner zielstrebigen Argumentation, aber auch erwähnenswert ist, weil es einer Ausgabe der Zeitschrift „Communio“ voransteht, die von Joseph Ratzinger mitbegründet wurde; fast überflüssig zu erwähnen, dass Erich Kock auch Papst Benedikt XVI. öfter begegnet ist.

Über seine beruflichen Auszeichnungen spricht der Mann am Schreibtisch erst auf Nachfrage; sie sollen wenigstens kurz erwähnt werden. Neben dem schon genannten „Silbernen Brotsteller“ erhielt er den „Preis der Presse und Kritik“ (1963) sowie eine „Silberne Taube“ (1966), beide



Konzentriert: Erich Kock



Ort der Kontemplation und des Schreibens:
Erich Kock im Herbst 2014 in seinem Arbeitszimmer in der Wendelinstraße

verliehen in Monte Carlo; zehn Jahre später dann das „Förderstipendium des Landes NRW“ und 1977 den „Katholischen Journalistenpreis“. Verschmitzt merkt Kock an, welche Ehrungen zudem gewunken, ihn letztlich aber nicht erreicht haben... Selbstverständlich gibt es auch einen Eintrag bei Wikipedia.

Unter Nachbarn

Man sitzt dem betagten Mann gegenüber in dem Gefühl, es mit einem ungewöhnlichen, von Talent und steter geistiger Arbeit geformten Menschen zu tun zu haben; einem, der nicht nur Rufer, um an das eingangs benutzte biblische Bild zu erinnern, sondern ein Kündler ist. Die vielen Jahre des Studierens, Schreibens sowie des beruflichen und gesellschaftlichen Verkehrs mit Berühmtheiten haben ihn geprägt: Oft ist er es, der fragt, er achtet darauf, wer das Wort hat, benutzt auch Wendungen wie „Lieber Freund“ oder „Wiederhole ich mich“ und buchstabiert Namen wie „Le C-o-u-d-r-a-y“, des Orts seiner Gefangenschaft. Der Zuhö-

rer ist angetan davon, wie er sich auch nach Stunden noch zu konzentrieren vermag. Dabei spricht er freundlich und offen, meist über Wichtiges, aber nicht nur, er erzählt von sich, über die Unsicherheiten als Schüler und Berufsanfänger, seine persönlichen Krisen beim Tod der Frau und auch später noch. Er riskiert es, sich verletzlich zu machen. Zudem soll noch gesagt werden, dass er jemand ist, der am Schicksal anderer teilnimmt und sein Beileid und Mittrauern einfühlsam bekundet.

Seine jetzige persönliche und soziale Situation beschreibt Erich Kock so: „Ich bin in erster Linie auch Nachbar“, sagt er bedacht-sam und bekräftigt mit einem Lächeln: „Ich fühle mich hier wohl und möchte hier begraben sein.“ Und das ohne Anflug von Larmoyanz. Jetzt im Alter liegt ihm daran zu resümieren, wie „habe ich mich entwickelt, laufe ich Gefahr, mich ans Viele zu verlieren“? Dazu passt durchaus, dass er, mit sich im Einklang, kurz danach auf Termine und zu erledigende Korrespondenz verweist.

Kurt Schlechtriemen

FOTO: UTE PRANG

Termine Januar bis Juni 2015

Die aktuellen Termine finden Sie immer auch unter www.buergerverein-koeln-muengersdorf.de im Internet.

06.05.15 20 Uhr	Jahreshauptversammlung des Bürgervereins Köln-Müngersdorf e.V. Pfarrsaal von St. Vitalis, Alter Militärring 41
02.02.15 09.03.15 30.04.15 08.06.15 jeweils 16 Uhr	Sitzung der Bezirksvertretung Lindenthal Bezirksrathaus, Köln-Lindenthal, Aachener Straße 220, großer Sitzungssaal (7. Etage)
jeweils 19Uhr 03.03.15 02.06.15	Sitzung des Beirates zur Begleitung der Umsetzung der Rahmenplanung Braunsfeld/Müngersdorf/Ehrenfeld Sitzungssaal des Bezirksrathauses Lindenthal, Aachener Straße 220 Sitzungssaal des Bezirksrathauses Ehrenfeld, Venloer Str. 419-421
18.01.15 01.02.15 jeweils 12 Uhr	KunstRaum Dorissa Lem Ausstellung „Schatzkammer“ Installation, Malerei Matinee mit „four fun a capella“ Matinee mit dem Trio „Backyard Safari“ Stolberger Str. 380, Tel 0174-5397759, www.dorissalem-skulptur.de
31.05.15 ab 12.30 Uhr	Pfarrfest der katholischen Gemeinde St. Vitalis rund um die Kirche Mit vielen Attraktionen, z.B. Tombola, Spielmeile, großer Bücherfloh- markt und diversen Gaumenfreuden. Der Bürgerverein Köln-Müngers- dorf e.V. wird mit einem Informationsstand vertreten sein.
25.07.15 14 Uhr	Stadtteilfehrung „Müngersdorf – Zwischen Stadion und Künstlerkolonie“ mit Thomas van Nies M.A. Als „Mundestorp“ wird der Ort im Jahre 980 erstmals urkundlich erwähnt. Im Mittelalter war Müngersdorf als „Herrlichkeit“ im Besitz des Kölner Stiftes St. Aposteln. Zwischen alten Höfen und dem Bahnhof Belvedere gibt es viel zu entdecken. Start: Dorfplatz an der Kirchentreppe von St. Vitalis
Termine nach Vereinbarung	Führungen durch die Freiluga für Jung und Alt im Veedel am Nachmittag, abends und am Wochenende. Anmeldung unter 494217 (Förderverein Freiluga e.V.) oder freiluga-ev-koeln@gmx.de www.freiluga-ev-koeln.de oder www.freiluga-schulbio.de
11 Uhr und 15 Uhr	Führung durch die Privatsammlung Jacobi Eine faszinierende, reichhaltige Sammlung mechanischer Musik- instrumente, Linnicher Str. 54, jeden letzten Sonntag im Monat



1839: Eröffnung der ersten Kölner Eisenbahn

In zehn Minuten nach Müngersdorf

Aus der Kölnischen Zeitung vom 23. Juli 1839 erfuhren die Leser, dass in wenigen Tagen so etwas wie der Beginn eines neuen Zeitalters bevorstehen würde. Die Rheinische Eisenbahn-Gesellschaft machte bekannt, dass „die hochlöbliche Königliche Regierung hieselbst die policeiliche Erlaubnis zu den Eisenbahnfahrten zwischen Köln und Müngersdorf nunmehr ertheilt hat“. Nach der für den 2. August anberaumten feierlichen Eröffnung sollte „die Bahn sodann vom Samstag, den 3. August dem Publicum zu Personenfahrten überlassen werden“.

Aller Anfang ist klein

Im Saal des Stationsgebäudes „Am Thürmchen“ nahe dem Rhein hielt Friedrich von Ammon als Präsident der Gesellschaft die Festansprache. Darin hieß es: „Aller Anfang ist klein und nur eine kleine Strecke der großen Bahn wird heute eröffnet... Heute führt die Freude unseren Zug, aber der Ernst wird ihn weiterführen, und die Wohlfahrt des

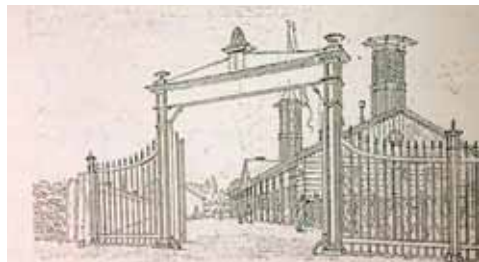
Landes wird seinen Fersen folgen... Raum und Zeit verschwinden, ferner Länder Schönheiten treten uns nahe, Völker reichen sich brüderlich die Hand im Austausch dessen, was Natur und Industrie einem jeden Eigenthümliches geben.“ Ammon endete mit dem Ausruf „Vorwärts“.

Die Lokomotiven „Atlas“ und „Pluto“ führten „den Eröffnungszug aus zwei großen Diligencen (das waren Wagen der I. Classe), drei großen gedeckten Wagen und ebenso viel ungedeckten Wagen (resp. zu 48 und 60 Plätzen), im Ganzen mit 450 Personen. Unter Donner der aufgestellten Kanonen und dem jubelnden Zuruf der harrenden Menge wurde Müngersdorf in 10 Minuten erreicht“.

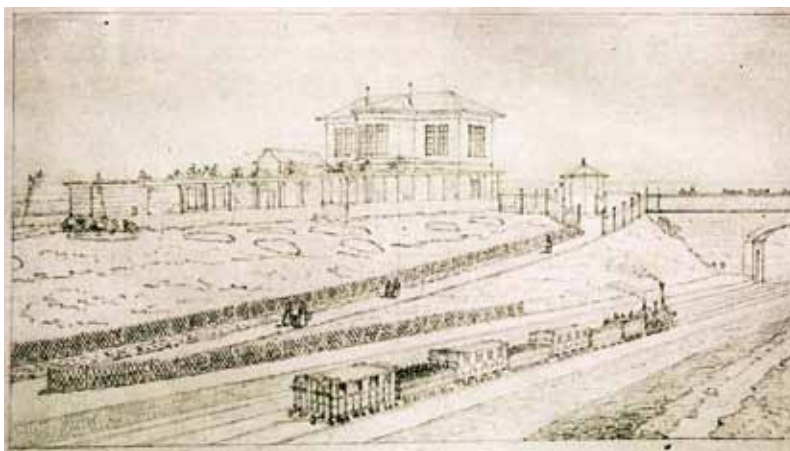
Haus und Park Belvedere

In Müngersdorf hatte die Bahngesellschaft einen „Belvedere“ angelegt: ein nobles Landhaus. Es war rechtwinklig zur Strecke gebaut, gestaltet und eingerichtet nach Geschmack des damaligen gesellschaftlich aufsteigenden Bürgertums. Das Obergeschoss war als Beletage ausgeführt. Von deren vorgebautem Balkon reichte der Blick auf die neue Bahnlinie bis nach Köln mit dem Kran auf dem unvollendeten Südturm des Doms als Fixpunkt. Von hier aus ließen sich auch besonders gut Ankunft und Abfahrt der ersten Züge bewundern.

Angefügt wurde ein parkartiger Restaurationsgarten mit einer langen, zur Bahn



So sah vermutlich das Stationsgebäude des Bahnhofs „Am Thürmchen“ in Rheinnähe um 1839 aus.



Bahnhof Belvedere mit Personenzug in Richtung Köln um 1845: In diesem Jahr war der „Eiserne Rhein“ bis Antwerpen fertig und damit die größte Baustelle auf dem europäischen Festland geschlossen.

parallelen Pergola – ein Ort mithin wie geschaffen als Ausflugsziel, wo Speisen und Getränke genossen und gelustwandelt werden konnte.

Die ersten Betriebsmonate

Dem begeisterten Publikum stand die neue Attraktion ab dem 3. August 1839 zur Verfügung. Das ließ sich darauf ein, 42 Stundenkilometer schnell zu fahren. Versuchsweise waren sogar 60 Stundenkilometer erreicht worden.

Die Gesellschaft rechnete mit Werbeeffekten auf zukünftige Finanziers, Fahrgäste und Gütertransporteure. Zugleich sollte hier Eisenbahnpersonal den Umgang mit der neuen Technik üben.

Wochentags verkehrten, hin und zurück, vormittags zwei, nachmittags drei Züge. An Sonntagen waren es nachmittags vier. Eine einfache Bahnfahrt kostete zehn Silbergroschen (10 Euro) in der I. Classe, sechs in der II. Classe und vier in der III. Classe. Nur in den offenen Wagen der III. Classe, Ruß, Wind und Wetter ausgesetzt, durfte geraucht werden. Wer in einem solchen Wagen hin- und zurückfuhr, zahlte acht Silbergroschen.

Soviel betrug der Tageslohn eines einfachen Bahnarbeiters.

Am 3. August wurden 1310, an den ersten vier Tagen 5036 und bis Ende November 52115 Fahrgäste gezählt. Am Belvedere in Müngersdorf fanden, meist an Wochenenden, „Harmonien“ genannte Konzerte statt, und in einer „dicht an der Bahn erbauten und eleganten Bude“ versprach ein Johann Röder, „den mich mit ihrem Besuche beehrenden Gästen mit gutem Baierisch Bier, Liqueur, Caffé etc. bestens aufzuwarten“.

Damals mit der Rheinischen Eisenbahn zu reisen hieß sich einem gestrengen Reglement unterwerfen. Das „Versammlungslokal“ im Stationsgebäude konnte nicht ohne Billett, der Bahnsteig nach Glockenschlag erst fünf bis zehn Minuten vor Abfahrt betreten werden. Die Plätze im Zug wiesen „Schirrmeister“ an. Sie verschlossen danach die Wagen und nahmen als Bremser ihren Platz auf den Wagendächern ein.

1840 erreichte der Schienenstrang Lövenich; 1841 Aachen, denn der Königsdorfer Tunnel, für viele Jahre der längste auf dem europäischen Festland, war fertiggestellt.

Ulrich Naumann

Fort Vb vor hundert Jahren

Zwei Andenken an die Garnison

Zwei Foto-Ansichtskarten mit örtlichem und zeitlichem Bezug zu unserem Stadtteil hat uns der Philokartist Hans Georg Kocher zum Anschauen und Nachdenken überlassen. Schon in „BlickPunkt Müngersdorf 22“ hatten wir einen seiner Schätze vorgestellt und einiges zu seiner Sammeltätigkeit sowie seinen Intentionen gesagt.

Uns Heutige befällt beim Betrachten der Bilder zunächst Befremden, liegen doch

hundert Jahre zwischen uns und dem Leben der abgelichteten Männer. Es unterscheidet sich sehr von dem unseren. Mit den Waffen und in den Monturen wirken sie wie aus einer anderen Welt. Gleichzeitig ist vorstellbar, dass wir ihnen hier in Müngersdorf begegnen könnten, wenn wir in ihre jungen Gesichter schauen und uns die Beifügungen des Kriegerischen wegdenken.

Was man nicht auf den ersten Blick



Poststempel 17.2.15
Militärstempel:

Landwehr-Inf.-Reg. 15
Ersatz-Bataillon 2.
Kompanie
Feldpost

Empfänger
Unttffz (Unteroffizier?)
...beck (Name unleserlich)

Halb Haubitatzbatl.
Grahshoff
Ersatz Brigade Esebeck
Östl. Kriegsschauplatz

Reinschrift des Kartentextes:

Cöln-Müngersdorf, 16. 2. 1915
Lieber Paul!
Habe Deinen Brief und Karte erhalten, wofür ich Dir bestens danke.
Hast Du den Brief vom 10. 2. nicht erhalten?
Ich bin immer noch hier in Köln am Wache schieben, dann und wann haben wir einen Transport. Wie ich aus der letzten Karte ersehe bist Du von Königsberg ausgerückt.
Es grüßt Dich herzlich Carl.



Müngersdorf 1914/15

erkennt, was der Sammler aber herausgelesen hat, ist dass einige der Soldaten auf beiden Abbildungen vertreten sind, und die zwei jüngsten haben nicht einmal Schnauzbärte – einfach noch zu jung? Sodann liest man (unten) auf der Stein-Raute „Fortwache Weihnachten 1914 Köln“ sowie „FACON-RUM“ auf der Flasche daneben. Auch interessant, dass eine Flasche auf dem Bild oben mit dabei ist.

„Google“ informiert übrigens darüber, dass die Pickelhaube aus naheliegenden Gründen 1916 dem Stahlhelm weichen musste. 1916? Unsere Müngersdorfer Militärs hatten den Krieg doch anders terminiert... Leider ist ihre Zeitrechnung zu ihrem und unserem Leidwesen nicht aufgegangen.

Kurt Schlechtriemen

Anm.: Fort Vb war ein Zwischenwerk, gelegen im heutigen Stadionbereich.



Empfänger

Familie
Karl M.
Barmen
Eichenstr. 12

Abs. Ers. Res. Kr. II
Komp. Ers. Battl.
Landw. Inf. Rg. No 15
Fort V
Köln/Müngersdorf

Reinschrift des Kartentextes:

Köln, den 6.1.1914. (*müsste heißen: 1915*)
Liebe Markmänner/aus Köln sendet Euch/
Lieben viele Grühse/Euer Erwin./
Diese Karte zeigt unsere Wache/auf Fort Vb/
in der heiligen Nacht./Ich habe mir die ver-/
gangenen Weihnach-/ten/auch anders ge-/
dacht, aber darum/keine Bange nicht./
An Karl habe ich Neu-/jahr geschrieben. Hoffent-/
lich erhält er die Karte./
Nochmals Gruhs Erwin.





Der Pflanzplan der Stadt Köln sieht eine Neubepflanzung von A Eschen und B Wildkirschen vor.

Grün-Ausgleich an Parkplatz P1

In der landschaftsgeschützten Grünfläche, die unter dem Namen Stadionparkplatz P1 bekannt ist, hatte es eine illegale Rodung gegeben. BlickPunkt 24 berichtete darüber.

Auf zwei Ortsterminen wurde Einvernehmen zwischen der Stadt Köln, dem Bürgerverein Müngersdorf, der Sportstätten GmbH und der Firma Dornieden erzielt.

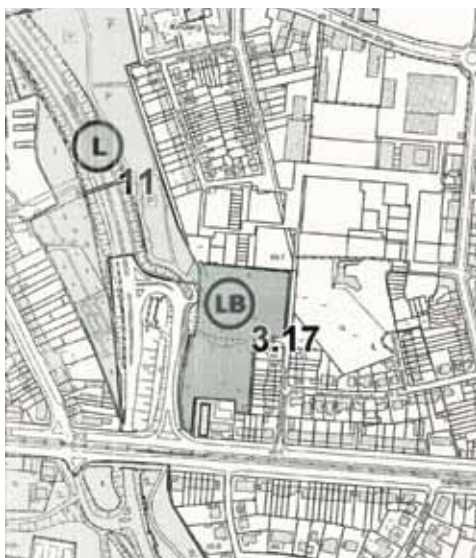
Beim zweiten Termin kam zufällig eine Bürgerin vorbei und forderte eine Wiederaufforstung des gerodeten Teils. Dies zeigte sehr schön, wie sich die Bürger für ihre Umgebung einsetzen.

Die Buschvegetation hat sich zum großen Teil wieder erholt. Um die gerodeten Gehölze auszugleichen, werden sieben neue Bäume gepflanzt, und zwar in der Nähe des vorhandenen Weges, um den Biotopverbund zu stärken. Zudem ist der Weg im weiteren Verlauf von Bäumen gesäumt.

Ein Stichweg wird in gerader Linie vom heutigen Weg zum Park Linné angelegt, um die gewünschte fußläufige Verbindung von Müngersdorf zum Neubaugebiet und zur Büsdorfer Straße zu ermöglichen. Ursprünglich stand ein Baum dem Weg im Weg...

Weiterhin wird ein Asphaltweg, der nicht mehr gebraucht wird, der Natur wieder zurückgegeben. Mit den Maßnahmen wird im Winter 2014/15 begonnen. Insgesamt ein guter Ausgleich.

Roland Schüler



L1 Parkplatz P1, LB Biotop Herbstaler Straße

Gründungsplatz Landschaftspark Belvedere

FOTO: UTE PRANG



Bei der gut besuchten Eröffnung des Landschaftsparks Belvedere durch die Bürger am 12. Juli 2014 am „Eichenplätzchen“ kam die Idee auf, diesen Ort als „Gründungsplatz“ des Freundeskreises Landschaftspark Belvedere weiter zu vervollkommen und ihn gegen den stark befahrenen Gregor-Mendel-Ring mit einer doppelten Buchenhecke abzusichern. Die dort vorhandenen Ruhebänke der BV Lindenthal laden dann noch mehr zum beschaulichen Verweilen ein. Nach Absprache mit dem Amt für Landschaftspflege und Grünflächen der Stadt Köln soll die Pflanzung noch in diesem Winter vorgenommen werden.

25
Jahre

VINO *Spaghetti...*

Italienische Lebensmittel & Spezialitäten

Inh. Rizzo GbR

Aachener Str. 510 | 50933 Köln | Tel 0221 49 56 92 | Fax 0221 49 37 18

Öffnungszeiten

Mo - Fr 8.00 - 18.30 Uhr

Sa 8.00 - 13.00 Uhr



Spaghetteria
VINOTECA

Italienisches Frühstück

Bistro & Kaffee

www.vinospaghetti.de



Sanierung der Mauer am Petershof

In der ersten Jahreshälfte 2015 wird endlich die historische Mauer des Petershofes an der Belvederestraße saniert. Sie soll stabilisiert werden, außerdem ist geplant, die schadhafte Fugen zu überarbeiten.

E-Mail-Adressen erwünscht!

Zur Vereinfachung und Beschleunigung des Informationsaustauschs bittet der Bürgerverein alle Mitglieder um Übermittlung ihrer aktuellen E-Mail-Adresse. Unter info@buegerverein-koeln-muengersdorf.de können Sie uns Ihre Adresse mitteilen.

FOTO: UTE PRANG

SEIDELT & KREUTZER GmbH & Co. KG

- Seit 1932 im Kölner Westen

- Seit 1960 in Müngersdorf

Beratung • Ausführung • Kundendienst • Wartung

- Heizungen für alle Brennstoffe
- Heizkesselsanierung
- Rohrnetzsanierung
- Komplettbadsanierung
- Fachbetrieb für senioren- und behindertengerechte Installation
- Sanitäranlagen
- Brennwerttechnik
- Wasseraufbereitung
- Solar-Nutzung

Wendelinstraße 71 • 50933 Köln (Müngersdorf)
Telefon (02 21) 491 24 85 • Telefax (02 21) 491 29 75
eMail: info@seidelt-kreutzer.de
Homepage: www.seidelt-kreutzer.de

Faltblatt zum neuen Kulturpfad

Die 18 Tafeln des neuen Kulturpfads werden mit Text und Bild beschrieben



Das Faltblatt **Kulturpfad Müngersdorf** kann kostenlos beim Bürgerverein bezogen werden. Es ist auch erhältlich an der Info im Bezirksrathaus Köln-Lindenthal und wird einige Wochen in Müngersdorfer Geschäften ausgelegt



Leicht zu finden:
sämtliche
Stationen des
Kulturpfads
Müngersdorf
mit Lageplan
und Texten
der Tafeln



...und Lust auf mehr

Wege zu Geschichte und Kultur unseres Stadtteils

Lust auf Müngersdorf Wege zu Geschichte und Kultur unseres Stadtteils
88 Seiten, Format 14,7 x 21 cm, ca. 180 farbige Fotografien
gebunden, Pappband mit ausklappbaren Karten mit Routen
5 Euro (zzgl. Versandkosten) ISBN 978-3-00-026464-1

Bestellung:

Vorname	Name
Straße	PLZ/Ort
Tel	E-Mail

Faltblatt Kulturpfad
Lust auf Müngersdorf

Anzahl	Preis	Gesamt*
	5,-	

*zzgl. Versandkosten. Zahlung nach Lieferung mit Rechnung

Datum/Unterschrift

Bestellung an: Bürgerverein Köln-Müngersdorf e.V., Kirchenhof 4, 50933 Köln | info@buergerverein-koeln-muengersdorf.de



“Jeder Müngersdorfer sollte Mitglied sein”

Bürgerverein Köln-Müngersdorf e.V.
Kirchenhof 4
50933 Köln

Beitrittserklärung

☐

Ja, ich möchte Mitglied werden im Bürgerverein Köln-Müngersdorf e.V.,
Kirchenhof 4, 50933 Köln.

Name

Vorname

Straße/Nr.

PLZ/Ort

Telefon

Email

Ort/Datum

Unterschrift

☐

Ich möchte meinen Jahresbeitrag von 10 Euro sowie meine Regelspende in Höhe
von _____ Euro (mindestens 10 Euro) von meinem Konto einziehen lassen.
(Bitte zusätzlich das nachfolgende SEPA-Lastschriftmandat ausfüllen.)

☐

Ich werde meinen Jahresbeitrag von 10 Euro sowie meine Regelspende in Höhe
von _____ Euro (mindestens 10 Euro) bis zum 30.03. eines Jahres auf das Konto bei der
Sparkasse KölnBonn IBAN: DE16370501980001902394, BIC: COLSDE33XXX, überweisen.

SEPA-Lastschriftmandat

Ich ermächtige den Bürgerverein Köln-Müngersdorf e.V. (Gläubiger-Identifikationsnummer
DE06ZZZ00000539569) den Jahresbeitrag von 10 Euro sowie meine Regelspende von meinem Konto
mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom Zahlungsempfänger
(Name siehe oben) auf mein Konto gezogene Lastschrift einzulösen.

Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des
belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Kontoinhaber/in und Bankverbindung

Name

Vorname

Kreditinstitut

IBAN (22 Stellen) D E

BIC (8 oder 11 Stellen)

Ort/Datum

Unterschrift



Ferdinand Blatzheim Bestattungen GmbH

Erd-, Feuer-, Baum- und Seebestattungen

Erledigung aller Formalitäten

Überführung im gesamten In- und Ausland

Bestattungsvorsorge

Helfer und Berater in der 5. Generation

Ferdinand Blatzheim Bestattungen GmbH

Aachener Straße 352 50933 Köln

Internet: www.ferdinand-blatzheim-bestattungen.de

Telefon: 0221/542126

Geschäftsführerin: Antje Willems



Bürgerverein Köln-Müngersdorf e.V.